



Stück der unteren Randleiste der Carta marina.

Der Freiburger Geograph Martin Waldseemüller und die neuentdeckten Weltkarten desselben.

Von Prof. Dr. Hermann Mayer.

Einleitung.

Waldseemüller im Jahr 1902 erschien als 81. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria Laach“ eine Abhandlung von Prof. Joseph Fischer S. J. in Feldkirch i. V.: „Die Entdeckungen der Vorkolumbianer in Amerika, unter besonderer Berücksichtigung der kartographischen Darstellungen“¹⁾. Dieselbe wurde in der Kritik allseits günstig aufgenommen, ihr Verfasser aber war kurz zuvor dadurch in der wissenschaftlichen Welt rühmlich bekannt geworden, daß er bei Gelegenheit der Vorarbeiten zu der genannten Abhandlung im Jahr 1901 eine Entdeckung von größter Bedeutung gemacht hat. Beim Durchsuchen der Bibliothek des Fürsten Waldburg-Wolfegg nach alten Kartenwerken fand er nämlich zwei längst verschollene Karten des mit unserer Vaterstadt Freiburg in enger Beziehung stehenden Geographen Martin Waldseemüller aus den Jahren 1507 und 1516, von denen die erstere hauptsächlich deshalb für die ganze Geschichte der Erdkunde die größte Bedeutung hat, weil sie die älteste uns erhaltene Karte mit dem Namen Amerika ist.

Waldseemüllers Leben.

Beschäftigen wir uns also in erster Linie mit der Person Waldseemüllers²⁾. Dabei ist gleich zu bemerken, daß bis jetzt verhältnismäßig wenig über ihn mit absoluter Sicherheit sich

hat urkundlich feststellen lassen und wir vielfach auf Vermutungen angewiesen sind.

Schon die Schreibweise des Namens ist strittig. Die einen sind für Waldseemüller, die andern für Walzemüller oder Walzenmüller. Für beide Namen lassen sich Belege und Gründe ins Feld führen. Für die letztere Form spricht namentlich der Eintrag in das Matrikelbuch der hiesigen Universität, wo ausdrücklich und über allen Zweifel erhaben Martinus Walzemüller zu lesen ist³⁾. Dagegen wendet der berühmte Kartograph selbst konsequent, auch in der neuentdeckten Karte von 1516, die Form Waldseemüller — freilich mitunter nur mit einem e: Waldsemüller, was doch wegen der Betonung vielleicht auf Walzemüller zurückgeht? — an. Und dieser Form entspricht auch die in jener Zeit, dem Zeitalter des Humanismus, bei den Gelehrten übliche Graecisierung. Dieselbe — häufiger als die deutsche Form — lautet nämlich Hylacomylus oder Ilacomylus, auch Ilacomilus, was sich sicher aus den Bestandteilen Hyle = Wald und Myle oder Mylos = Mühle zusammensetzt. Das Wort „See“ müßte dann in der Mitte stehen, und tatsächlich glauben auch einige, dort das lateinische lacus (See) zu finden⁴⁾. — Freilich ist auch diese graecisierte Form Hylacomylus durchaus nicht ein absolut sicherer Beweis dafür, daß unser Geograph wirklich ursprünglich Waldseemüller geheißen hat. Es kann auch recht gut sein, daß er eine wirklich elegante griechische Uebersetzung für Walze(n)müller nicht gefunden und deshalb selbst die poetischere Form Waldseemüller, die sich besser ins Griechische übersetzen ließ, zu Grunde gelegt hat⁵⁾.